

Inhaltsverzeichnis

1. Das Lesen und Schreiben vorbereiten	1
2. Ausgangslage im Unterricht	2
2.1 Heterogenität in Schulklassen	
2.2 Aktuelle Studien zeigen große Unterschiede in den Voraussetzungen Lernenden im Bildungswesen	3
3. Theoretische Voraussetzungen zum Lesen- und Schreibenlernen	5
3.1 Phonologische Grundbegriffe und ihre Bedeutung	5
3.2 Phonologische Bewusstheit als Vorläuferfertigkeit für das Lesen und Schreiben	6
3.3 Beachtung der Wortstruktur – lautgetreue Wörter in 3 Stufen	7
3.4 Silbenstrategie als adäquates Hilfsmittel	11
3.5 Umsetzungsmöglichkeiten der Silbendurchgliederung	12
3.6 Silbenboote als Schreibhilfe	12
4. Beobachtung als diagnostisches Hilfsmittel zur Dokumentierung der Lernausgangslage sowie des Lernfortschrittes	13
5. Praxisideen: „Silben, Silben, Silben“	14
5.1 Spielen ist wichtig	15
5.2 Bewegung und aktives Handeln	15
5.3 Materialgebrauch und -einsatz: Wie passt das Material zum Unterricht?	17
5.4 Vorschläge für Silben-Spiele	19
Literatur	27
Anhang: Kopiervorlagen	28
M 1 Dokumentationsbogen Lese- und Schreiblernprozess	28
M 2 Silbenboote	30
M 3 Wortkarten	31
M 4 Briefkasten	42
M 5 Silben suchen	46
M 6 Silbenlotto	48

1. Das Lesen und Schreiben vorbereiten

Der Anfang des Lesen- und Schreibenlernens beginnt nicht erst bei Schuleintritt mit dem Erlernen der ersten Buchstaben. Die Grundlagen werden bereits im frühesten Kindesalter mit dem ersten Kontakt mit Sprache und dem Sprechen gelegt. Je näher der Schuleintritt rückt, desto wichtiger wird es, dass sich bestimmte Kompetenzen, die zu einem gelungenen Start ins Schulleben beitragen, bis zum Eintritt in die Schule altersgemäß entwickeln.

Die Entwicklung der Sprachfähigkeit ist das wichtigste Instrument, um andere zu verstehen, Lesen zu können und den Sinn des Geschriebenen zu erfassen. Dazu gehört auch, mit Eltern, Geschwister und anderen Menschen zu kommunizieren und soziale Beziehungen zu erfassen, zu erweitern und sozial interagieren zu können. Neben der Sprachfähigkeit tragen natürlich weitere Fertigkeiten dazu bei, lesen und schreiben zu erlernen. Dazu gehören u. a. eine gut funktionierende visuelle und auditive Aufmerksamkeitsspanne, Konzentration sowie die phonologische Bewusstheit wie z. B. Reime und Anlaute zu erkennen, Wörter in Silben zu segmentieren, aber auch Wortgrenzen zu erfassen. Nur so wird das Kind in der Lage sein, gesprochene Laute mit geschriebenen Buchstaben zu verknüpfen, um daraus Silben zu lesen und zu schreiben, die schließlich zu Wörtern zusammengesetzt werden.

Wichtig

Ein Kind, das

- z. B. mehrere Laute wie etwa „sch“, „k“ und „t“ nicht richtig aussprechen kann, kann Schwierigkeiten haben, mit Hilfe der Mitsprechtechnik die richtigen Laute aufzuschreiben.
- nur eine geringe visuelle Aufmerksamkeitsspanne aufweist, schafft es oft nicht ausreichend Informationen von einer Seite aus dem Heft/Buch zu entnehmen.
- nur eine geringe auditive Aufmerksamkeitsspanne aufweist, kann mehrere Arbeitsanweisungen nicht speichern und somit nicht ausführen.

Die Silbenarbeit stellt in der Lese- und Rechtschreibentwicklung einen wichtigen elementaren Baustein im schulischen Rahmen dar. Sie wird besonders im Anfangsunterricht genutzt, ist aber auch beim Erlernen und Anwenden von Rechtschreibregeln im weiteren schulischen Verlauf als Hilfsmittel von Bedeutung.

In diesem Artikel soll es darum gehen, wie Silbenarbeit in verschiedensten Klassenstufen so gestaltet werden kann, dass sie für jedes Kind individuell anschlussfähig ist und somit motiviert, sich mit Rechtschreibthemen auseinanderzusetzen. Spielerisch verpackte Lerneinheiten eignen sich gerade für entmutigte Kinder, die sich erneut schwierigen Themen zu widmen.

Gesprochene und geschriebene Sprache hängen eng zusammen. Kompetenzen in beiden Bereichen werden am besten in einem lebendigen Miteinander gestärkt, was Spiel und Spaß ermöglichen können.

Die Zusammensetzung einer Schulklasse wird durch die unterschiedlichen Kompetenzen, die jedes Kind mit Schuleintritt mitbringt, von Anfang an immer heterogener. Hierbei spielt das Bildungsniveau des Elternhauses, die Herkunft oder auch das angemessene Interagieren im sozialen Miteinander eine große Rolle. Diese Vielfalt innerhalb einer Klasse führt einerseits zu großen Herausforderungen, andererseits aber auch die Möglichkeit, einen passenden Unterricht für alle Lernenden zu gestalten.

Das bedeutet andererseits für die Schulanfängerinnen und -anfänger, dass unweigerlich nicht alle Kinder die gleichen Möglichkeiten haben, ohne Schwierigkeiten das Lesen und Schreiben zu lernen.

Deshalb muss von Beginn an dokumentiert werden, in welchen Bereichen sich Unterschiede in den Bildungsvoraussetzungen zeigen, um eine zielführende Zusammenarbeit verschiedener Fachkräfte zu ermöglichen und um trotz dieser unterschiedlich stark ausgeprägten Fähigkeiten den Prozess des Lesen- und Schreibenlernens bei jedem Kind positiv zu beeinflussen und zu fördern.

Wie kann es gelingen, Lerngruppen mit Kindern, die unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen mitbringen, spielerisch und differenziert zu fördern?

Lehrkräfte müssen ein Grundlagenwissen über die Besonderheiten der deutschen Sprache, insbesondere der Wortstruktur und der damit einhergehenden Anforderungen für die Lernenden haben. Hilfreich kann es auch sein, wenn Lehrkräfte dafür sensibilisiert sind, warum manche Schülerinnen und Schülern mit einer anderen Muttersprache möglicherweise schwerfälliger bestimmte Sprachstrukturen des Deutschen zu erfassen und Rechtschreibregeln umzusetzen.

Als Grundlage gezielter Förderung empfiehlt es sich, die Ausgangslage des Lese- und Schreiblernprozesses sowie die Entwicklung des Kindes zu dokumentieren, was es der Dokumentationsbogen in diesem Artikel ermöglicht.

Des Weiteren stellen wir Umsetzungsbeispiele der Silbarbeit aus der Praxis einer gemeinnützigen Einrichtung vor sowie Spielideen mit Aufforderungscharakter, die unterschiedlichste Wahrnehmungsbereiche eines Kindes ansprechen und in ihrer Durchführung so zu variieren sind, dass sie auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder angepasst werden können. Ziel jeder Übung ist es, den Lernprozess positiv zu besetzen und so den größtmöglichen Lernzuwachs für jeden einzelnen zu erzielen.

2. Ausgangslage im Unterricht

2.1 Heterogenität in Schulklassen

Heterogenität in Klassen meint unterschiedliche soziokulturelle Kategorien wie Geschlecht, Ethnizität, Milieu oder auch körperliche oder geistige Einschränkungen (vgl. Budde 2018). Unterschiedliche Ausprägungen dieser Kategorien führen zu ungleichen Voraussetzungen, mit denen Kinder bereits im vorschulischen Bereich wichtige Fähigkeiten, wie z. B. Wortschatz, allgemeine sprachliche Fähigkeiten und somit auch phonologische Bewusstheit, Konzentration und Aufmerksamkeit ausbilden und dann erfolgreich die Schulaufbahn durchlaufen können. Je nach personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen der Kindertageseinrichtungen sind diese unterschiedlich in der Lage, Defizite in den vorschulischen Fähigkeiten der Kinder aufzufangen und auszugleichen.

Wenn ein Kind aus einem bildungsfernen Elternhaus stammt, in dem wenig gesprochen, vorgelesen und kommuniziert wird, oder aus einem Elternhaus, in dem eine andere Muttersprache als Deutsch gesprochen wird, weist es vor Schuleintritt geringere sprachliche Fähigkeiten im Deutschen und damit eine geringere ausgeprägte phonologische Bewusstheit als andere Mitlernende auf und wird damit wahrscheinlich größere Schwierigkeiten beim Lesen- und Schreibenlernen haben. Diese Rückstände sind schwerer aufzuholen, und das Elternhaus kann oft nicht unterstützen.

Wichtig**Früherkennung mithilfe von Screening-Verfahren**

Screening-Verfahren wie z. B. das Bielefelder Screening zur Früherkennung von Leseschreibschwierigkeiten (BISC) können Fachkräften im Vorschulbereich helfen, die Ausprägung bestimmter sprachlicher vorschulischer Fähigkeiten von Kindern zu erfassen. Das BISC konzentriert sich dabei auf die phonologische Bewusstheit, das phonetische Rekodieren (kurzfristiges Aufrechterhalten klanglicher Information im Gedächtnis), den Gedächtnisabruf sowie die visuelle Aufmerksamkeitssteuerung. Das BISC sieht diese Kompetenzen als wichtige Grundlage für das Erlernen des Lesen- und Schreibens.

Kinder, die in diesem Screening auffällig werden, werden erfahrungsgemäß auch auffällig beim späteren Lesen und Schreiben und sollten deshalb frühzeitig besonders gefördert werden. Dies deckt sich mit einer der Forderungen des IQB-Bildungstrends 2022.

2.2 Aktuelle Studien zeigen große Unterschiede in den Voraussetzungen der Lernenden im Bildungswesen

Einen Einfluss auf Bildungsungleichheit zwischen verschiedenen Jahrgängen zeigen die Auswirkungen der Coronapandemie ab 2020, was mit den Ergebnissen des Bildungstrends 2022 verdeutlicht wird.

Der 2022 veröffentlichte IQB-Bildungstrend schlägt Alarm, dass sich die Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik in der 4. Klasse stark verschlechtert haben. Je nach Kompetenzbereich verfehlen 18–30 % der Schülerinnen und Schüler die Mindeststandards.

Der Kompetenzbereich Orthographie zeigt dabei die größten Defizite auf. Durchschnittlich 30,4 % verfehlen die Mindeststandards, nur 44,4 % erreichen die Mittelstandards.

Beim Lesen erreichen 57,6 % der Viertklässlerinnen und Viertklässler in ganz Deutschland den Regelstandard, 18,8 % erreichen nicht den Mindeststandard.

Zu beachten sind große Unterschiede in den Ergebnissen in verschiedenen Bundesländern.

Auch die Unterschiede zwischen Kindern, die sozioökonomisch benachteiligt sind oder einen Migrationshintergrund haben, und Kindern aus privilegierten Elternhäusern haben sich weiter vergrößert. Kinder aus Familien mit höherem sozioökonomischen Status erreichten im Durchschnitt höhere Kompetenzwerte. Diese Zusammenhänge haben sich gegenüber der letzten Erhebung 2016 deutlich verstärkt.

Starke Kompetenzrückgänge sind auch bei den Kindern mit einer anderen Muttersprache als Deutsch festzustellen. Davon betroffen sind insbesondere die Kinder der ersten Zuwanderergeneration, wenn also die Kinder selbst nicht in Deutschland geboren worden. Hier sind alle Kompetenzbereiche betroffen, vor allem aber der Bereich des Zuhörens. Es wird vermutet, dass diese Kinder besonders stark von den Auswirkungen der Pandemie und damit verbundenen Schließungen der Bildungseinrichtungen betroffen waren. Bezogen auf die anzunehmenden Lernzuwächse variieren laut IQB-Bildungstrend 2022 Lernrückstände von Kindern der ersten Zuwanderer-Generation etwa zwischen einem Dreivierteljahr und mehr als zwei Schuljahren und für Kinder der zweiten Generation ungefähr zwischen 1/3 Schuljahr und eineinhalb Schuljahren.

Der Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund hat sich bundesweit seit 2011 um 14 % erhöht. Der Anteil der Viertklässlerinnen und Viertklässler, die zu Hause immer Deutsch sprechen, lag 2021 nur noch bei knapp 62 %. Im Vergleich: 2016 waren es noch 73 % und fünf Jahre zuvor 84 %.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de